



GE**MEIN**DE**BRIEF**

Der Kirchgemeinden

- Ebersdorf
- Schönbrunn
- Remptendorf
- Saalburg

Ausgabe 1

Februar - April 2023

7. Jahrgang

Jahreslosung 2023

Du bist ein Gott, der mich sieht.

1.Mose 16,13

Dieser Satz stammt von einer verzweifelten, eher unbekanntem biblischen Frau. Du bist ein Gott, der mich sieht, das hat Hagar gesagt. Hagar ist eine Sklavin aus Ägypten, die in den Haushalt des Abraham und seiner Frau Sara gelangt ist. Sie ist Leibeigene ohne persönliche Rechte – und sie soll für ihre unfruchtbaren Herrinnen ein Kind austragen.

Wie kam es dazu? Abraham und Sara hatten von Gott das Versprechen eines Kindes, eines Sohnes erhalten, aus dem später einmal das große Volk Israel werden sollte. Große Worte!

Aber Abraham und Sara hatten doppelt Grund zu zweifeln: Einmal waren die beiden längst über das Alter hinaus, in dem man noch Eltern werden konnte. Und zum anderen war Sara unfruchtbar. In dieser Lage

versucht Sara sozusagen mit eigener Kraft, der Verheißung Gottes auf die Sprünge zu helfen. Wenn Sie selbst kein Kind bekommen kann, dann muss ihre Sklavin Hagar als Leihmutter herhalten. Nach damaligem Recht konnte dann ein solches Kind als Saras eigenes Kind gelten. Hagar hat niemand gefragt – ihr wird weder ein eigener Wille noch irgendein Recht zugestanden. Gleichwohl wird Hagar schwanger und akzeptiert diese Lage.

Aber dann kommt es noch schlimmer. Sara wird eifersüchtig auf ihre Sklavin, der die Schwangerschaft jetzt doch eine gewisse Würde verleiht. So wird die ungewollt schwangere, rechtlose Frau von ihrer Herrin schikaniert, flieht schließlich aus dem Lager und findet sich in die Wüste wieder – scheinbar verloren.

Doch dann passiert etwas Unglaubliches: Gott selbst greift ein! In den Erinnerungen von Judentum und Christentum spielen vor allem Sara und Abraham als Trägerin und Träger der Verheißung eine Rolle. Hagar gerät in Vergessenheit oder wird zum Sinnbild der Unfreiheit. In den Augen Gottes ist das anders.

In der Wüste begegnet Gott Hagar und interessiert sich für sie. „Wo kommst du her und wo willst du hin?“ fragt er sie. Auf Hagars ehrliche Antwort hin bekommt auch Hagar von Gott eine Verheißung: Auch sie wird die Mutter eines großen Volkes werden. Den Sohn, den sie gebären wird, soll sie Ismael nennen; das heißt, „ein Mann, den Gott gehört hat“. Dieser Ismael wird der Stammvater aller arabischen Völker und

selbst mit Verheißungen Gottes beschenkt – ganz ähnlich wie später sein Bruder Isaak.



Wie so oft in der Bibel ist auch diese Verheißung Gottes mit einer Zumutung verbunden: Hagar soll in das Haus Abrahams und in das Haus ihrer Herrin Sara zurückkehren. Hagar folgt dieser Weisung. Sara wird nie mehr ihre Freundin werden, aber es gibt deutliche Zeichen, dass zumindest Abraham auch seinen Sohn Ismael geliebt hat.

In dem Moment, in dem Hagar der Verheißung Gottes vertraut und dafür auch die Zumutung einer Rückkehr in die Sklaverei in Kauf nimmt, sagt sie den Satz: Du bist ein Gott, der mich sieht.

Hagar kann die Verhältnisse, in denen sie lebt und unter denen sie leidet, nicht einfach auf einen Schlag ändern. Dennoch ändert sich für sie in diesem Augenblick viel. Gott sieht sie und das heißt, sie bekommt ihre Würde zurück. Sie wird wahrgenommen in ihren Nöten, mit ihren Lasten und es wird ihr eine Zukunft zugesprochen. Die Wüste ist nicht ihre Endstation. In der Bibel sind Gott nicht nur die „Hauptfiguren“ wichtig. Und auch diese Hauptfiguren sind nicht ungebrochen nur Helden.

Andererseits ist die Sklavin Hagar nicht nur Mittel zum Zweck oder erzählerische Nebenfigur, sondern eine Frau, die von Gott gesehen wird und dadurch ihre Würde zurückerhält.

Du bist ein Gott, der mich sieht – wir werden ermutigt, dass wir uns in diesem Jahr dieses Wort ganz persönlich sagen lassen. Gott sieht dich und mich. Er sieht, wo wir uns größer machen als wir sind; er sieht auch unsere Vorurteile und Fehler. Aber er sieht uns auch in unseren Nöten und Schwächen. In all dem „würdigt er uns eines Blickes“ – immer wieder.

Viele Menschen sehnen sich danach, gesehen zu werden. Vielleicht sind die unendlich vielen Selbstpräsentationen in den sozialen Medien ein Ausdruck dieser Sehnsucht. Einmal Influencerin oder YouTube-Star sein! Die Jahreslosung erinnert uns daran, dass es eine besondere Dimension hat, wenn wir wirklich gesehen werden, erst recht, wenn wir von Gott gesehen werden. „Ich sehe dich ...“ kann heißen: - Ich nehme dich wahr – nicht nur deine Schönheit, sondern auch dein

Wesen. - Du interessierst mich. Ich glaube, das Hinsehen lohnt sich. - Du bist nicht allein. Ich sehe deine Situation. - Du bist nicht „gottverlassen“.

Vielleicht wollen wir gar nicht immer mit allen Facetten gesehen werden. Im Internet möchten die meisten die Kontrolle über ihr Bild behalten. Aber wo Gott uns sieht, geben wir die Kontrolle ab. Von Hagar heißt es zum Beispiel auch: „Als sie nun sah, dass sie schwanger war, achtete sie ihre Herrin gering.“ Auch das hat Gott gesehen. Und doch hat sich Hagar gefreut, dass Gott sie sieht; denn sie weiß sich bei diesem Gott mit allen

Facetten ihres Lebens gut aufgehoben. So ruft sie freudig: Du bist ein Gott, der mich sieht. Dieses Wort soll uns durch das Jahr begleiten. Dabei wissen wir noch nicht, was alles kommt – und die letzten Jahre mit Coronapandemie, Ukrainekrieg, Energiekrise und so weiter haben uns Vorsicht gelehrt:

Es ist nicht einfach alles immer nur prima. Aber gerade auf dem Weg in eine offene Zukunft wollen wir uns darauf verlassen, dass unser Gott mitgeht.

Dann wird nicht einfach alles immer leicht oder immer gut, aber wir sind nicht allein und finden Halt in dem Satz: Du bist ein Gott, der mich sieht. (Michael Schätzel)



Weihnachten in den Gemeinden



Schönbrunn



Remptendorf



Ebersdorf



Saalburg



Lückenmühle

In jedem Ort fand auch in diesem Jahr ein Krippenspiel statt, das uns die Weihnachtsgeschichte ganz lebendig vor Augen geführt hat. Kinder, Jugendliche und Erwachsene – alle gemeinsam haben wochenlang geprobt – und damit uns allen ein wunderschönes Weihnachtsgeschenk gemacht. Danke an alle, die mitgewirkt

haben – vor und hinter den Kulissen! Hier ein paar Eindrücke...

Sara aber sagte:
Gott ließ
mich lachen.

Genesis 21,6



Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Was macht so eine Ansage mit uns: „Gott ließ mich lachen“? Welche Gefühle löst so ein Satz in uns aus? Da steht ein Mensch neben einem und erzählt, dass er lachen musste, lachen konnte, zum Lachen gebracht wurde.

Wir alle wollen doch im ersten Moment wissen, warum derjenige so fröhlich ist.

Die Geschichte hinter diesem Text aus dem Alten Testament im 1. Buch Mose erzählt von dem Ehepaar Sara und Abraham, die sich bis ins hohe Alter hinein (Abraham ist 99 Jahre alt und Sara 90) sehnlichst ein Kind wünschten. Gott sagt ihnen zu, dass ihr Wunsch sich erfüllen würde und hält sein Versprechen. Sara, die das Gespräch zwischen Gott und Abraham belauscht hatte, lachte insgeheim darüber, weil sie nicht daran glaubte, dass dies in ihrem Alter passieren würde. Doch das ist nicht die Stelle, an der sie diese Worte spricht. Erst ein Jahr später, so steht es geschrieben, als ihr Sohn Isaak geboren war, ruft Sara „Gott ließ mich lachen!“ Und weiter heißt es: „Alle, die davon hören, werden mit mir lachen.“ Nun wissen wir den Grund für Saras Lachen. Sie ist glücklich. Ihr innigster Wunsch wurde nicht nur gehört, nein, auch erfüllt. Ihre Zweifel wurden ihr genommen und unmöglich Scheinendes ist Wirklichkeit geworden. Wie soll man da nicht voller Freude und Lachen sein.

Saras Lachen ist das einer glücklichen Mutter, einer Frau, die viele Jahre auf die Erfüllung einer großen Sehnsucht gewartet hat. Sara lacht voller Dankbarkeit für das Geschenk, dass ihr in ihrem Leben gemacht wurde. Darüber, dass ein Versprechen gehalten wurde. Sie schaut zurück und lacht sicherlich auch über ihre eigenen Ängste, kein Kind mehr bekommen zu können, die ER Null und nichtig gemacht hat.

Das ist die große Geschichte, die hinter dem Monatsspruch in der Bibel steckt, doch Hand aufs Herz: Viele von uns schaffen es im Alltagsstrott, in gesellschaftlichen Zwängen und Verpflichtungen, selbstaufgelegtem Perfektionismus, weil Krankheit das Leben einschränkt oder einfach keiner mehr zuhört, nicht mehr oder nur sehr selten, zu reflektieren, aus sich heraus zu treten und Schönes zu erkennen. Dann bleibt das Lachen im wahrsten Sinne im Halse stecken.

Umso wichtiger ist es, den Sinn hinter Saras und Abrahams Geschichte zu erkennen. Neunzig und fast hundert Jahre sind eine gruselig lange Zeit, um auf etwas zu warten. Für uns Menschen – erst recht in heutiger Zeit – zu lange, um nicht zu resignieren, den Kopf hängen zu lassen, ihn gar in den Sand zu stecken und buchstäblich den Glauben an ein gutes Ende zu verlieren. Da wird unser Lachen auch schon mal zynisch und ungläubig oder wir verlernen es ganz. Das Vertrauen in sich selbst oder gar auf die Hilfe eines Anderen minimiert sich Jahr für Jahr des Wartens weiter gegen Null. Das Hoffen auf die gute Erfahrung, die Erfüllung eines Wunsches, das Geschehen eines Wunders kann einen zermürben und traurig machen. Doch eines Tages geschieht genau das, was uns all diese schmerzhaften Momente, Tage oder Jahre vergessen lässt. Gott schenkt die gute Erfahrung, Er erfüllt den Wunsch, lässt ein Wunder geschehen. Nicht dann, wann wir es unbedingt wollen sondern, wenn Er es für richtig hält. So kommt es, dass wir auch wieder glücklich sein und mit einem Lachen auf das Vergangene zurücksehen können. Die Geschichte macht Hoffnung und hinterlässt am Ende des Satzes „Alle, die davon hören, werden mit mir lachen.“ auch noch ein richtig gutes Gefühl. Wir lachen befreit mit Sara. Denn nun kann man wieder mehr auf die vielen Momente im Leben, die glücklich machen, achten und braucht weniger über die kurze Zeit dazwischen, in der es mal nicht so gut läuft, nachzudenken. Darum: Lasst euch doch ruhig mal wieder vom Lachen eines Anderen anstecken. Gute Gefühle sind es wert, geteilt zu werden. Steckt andere mit eurem Lachen an. Und verliert nie die Hoffnung, den Mut und den Glauben an das, was euch Gott schenken wird. Meine Gedanken zum Monatsspruch für März lassen noch Platz für eine kleine Geschichte, die mir neulich passierte. Ich war, zusammen mit meinem Hund Bruno, Treiber auf einer Drückjagd. Wer es nicht kennt: Man läuft ordentlich lärmend durch den Wald im Jagdrevier, um den außen wartenden Jägern das Wild vor die Flinte zu treiben. (Bitte seht einmal von Kommentaren über Sinn und Unsinn dieser Jagdform ab.) Da Bruno ein großer, schneller und jagdfreudiger Hund ist, zog er mich in rasantem Tempo über Stock und Stein, bis ich auf einem nassen Ast ausrutschte, noch ein wenig mitgezogen wurde und mich dann aus mehreren Tonnen Laub wieder herauswühlte. Und sofort, manch eine/r wird's wissen, aufstehen, umschaun, ob es keiner gesehen hat, weiterlaufen. Nach kurzem Stück musste ich aber auf die anderen, weit hinter mir gebliebenen Treiber warten und wurde zum Lauscher an der Wand..., als einer zum anderen an meiner vorherigen „Unfallstelle“ sagte, dass man hundertprozentig auf der richtigen Fährte sei, weil sich hier eindeutig ein Schwein im Laub gesuhlt habe.

Was soll ich sagen: Lachen hat geholfen.

R. LOTZ, Saalburg



Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

Wir wollen die Gemeinde Jesu inmitten von Verfolgung stärken, ihren Glauben zu leben, und sie darin unterstützen, Menschen zu Jüngern zu machen. Als Leib Christi gehören wir untrennbar zusammen. Als Christen, die in Freiheit leben, ist es unsere Aufgabe, unseren verfolgten Glaubensgeschwistern beizustehen. Deshalb setzt sich Open Doors als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit 1955 in mehr als 70 Ländern mit eingeschränkter Religionsfreiheit für verfolgte Christen ein.

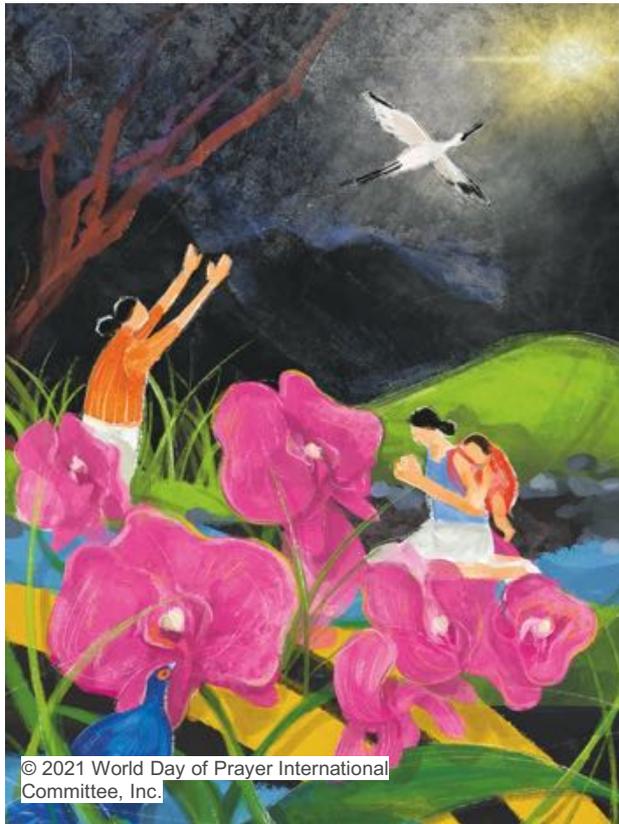
Ein Referent von OpenDoors kommt zu uns in den Gottesdienst am **12.03.23 um 14 Uhr** in Schönbrunn. Herzliche Einladung.

Der Brief des Apostels Paulus an die Römer

Der Apostel Paulus schrieb den Römerbrief während seiner dritten Missionsreise (ca. 56 n. Chr.) aus Korinth. Er lehrt ausführlich das Evangelium, die Heilsbotschaft Gottes von Jesus Christus. Er macht klar, dass alle Menschen in Gottes Augen verlorene Sünder sind und durch keinerlei eigene Bemühungen (»Werke«) vor Gott gerecht werden können. Gott selbst schafft ihnen aus Gnade eine vollkommene Gerechtigkeit durch das Sühneopfer seines Sohnes am Kreuz: Das stellvertretende Sterben Jesu Christi für uns, sein am Kreuz für uns vergossenes Blut sühnt unsere Schuld rechtswirksam vor Gott. Diese von Christus gewirkte »Gerechtigkeit Gottes« wird dem angerechnet, der sie im Glauben annimmt. Der Gläubige wird durch die Wiedergeburt und den Empfang des Heiligen Geistes in eine Todes- und Lebensgemeinschaft mit Christus gebracht, die ihn befähigt, in der Kraft eines neuen Seins für Gott zu leben. Auch Israel, das beiseitegesetzt wurde, weil es den Messias verwarf, wird am Ende der Zeiten wieder in Gottes souveränes Heilshandeln einbezogen. Der letzte Abschnitt des Briefes lehrt die Gläubigen, wie sie angesichts der empfangenen Gnade Gottes ein hingeegebenes, von der Liebe Jesu Christi bestimmtes Leben nach dem Willen Gottes führen können.

Dr. Andreas Dietrich

Weltgebetstag – Die Rechte von Frauen und Mädchen stärken!



Seit vielen Jahren feiern wir den Weltgebetstag. Weltweit treffen sich jedes Jahr am ersten Freitag im März Frauen und Mädchen, aber auch engagierte Männer aller Konfessionen, um gemeinsam zu beten und Gottesdienst zu feiern. Die Kollekte dieser Gottesdienste wird an den Weltgebetstag e.V. weitergeleitet. Damit werden in vielen Ländern Projekte von und für Frauen und Mädchen unterstützt, die für ihr Recht auf ein Leben in Frieden, Gerechtigkeit und Würde eintreten. Bei der Förderung geht es um Frauengesundheit, Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen, Bildung, gesellschaftliche und politische Teilhabe, Ernährung, wirtschaftliche Eigenständigkeit, Glaubensfreiheit usw.

Dieses Jahr haben die Frauen in Taiwan den Weltgebetstag vorbereitet und laden uns ein, ihr Land und ihre Probleme kennen zu lernen. Der Inselstaat Taiwan liegt zwischen Japan im Norden und den Philippinen im Süden vor dem chinesischen Festland. Die Menschen in Taiwan leben seit Jahren in der Sorge, dass China das Land annektieren könnte und sie ihre demokratische, religiöse und wirtschaftliche Freiheit verlieren, so wie es auch in Hon Kong geschehen ist. Aber auch religiöser Fundamentalismus ist in Asien auf dem Vormarsch. So werden wir dieses Jahr mit unserer Kollekte das 1988 von feministischen Befreiungstheologinnen gegründete regionale Netzwerk **Asian Women's Ressource Centre for Culture and Theology** mit Mitgliedern aus 20 Ländern unterstützen.

Uta Hammermüller, Remptendorf

Herzliche Einladung zum Weltgebetstag der Frauen am 3. März

um 18 Uhr in Saalburg (Gemeinderaum, Pfarrhaus),

um 19 Uhr in Ebersdorf (Chorsaal, Emmaus, Lobensteiner Str. 17) **und**

um 19 Uhr in Remptendorf (Gemeinderaum, Bahnhofstr.).

Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?

Römer 8,35



Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Ich möchte diese Aussage erweitern mit den Worten: "Nichts, außer wir Menschen selbst". Denn wie ein roter Faden zieht sich durch die ganze Bibel die feste Zusage Gottes, dass er seine gesamte Schöpfung und damit auch uns Menschen liebt und dass uns nichts scheiden kann von seiner Liebe, außer, wie schon gesagt, wir Menschen selbst, indem wir uns von ihm abwenden. Er existiert dann für uns nicht mehr, er liebt uns aber trotzdem. Gott selbst ist die Liebe, die uns jeden Tag begleitet, die uns früh aufwachen, uns den ganzen Tag umgibt und abends einschlafen lässt.

Aus dieser Liebe zu uns hat er uns 10 Gebote gegeben, die das menschliche Miteinander regeln sollen. Diese halten wir aber mit unserer Überheblichkeit, Arroganz und Selbstüberschätzung nicht ein. Wir entfernen uns immer mehr von Gott, weil wir ihn angeblich nicht brauchen. Wir können ja alles selbst regeln. Das sieht man auch jetzt wieder an den vermehrten Kirchenaustritten. Hauptsache wir haben ein Smartphone oder ein Tablet und sind somit der ganzen Welt verbunden. Wir haben dann überall auf der Welt Freunde, die wir gar nicht kennen und von denen wir auch nicht wissen, ob es wirklich Freunde sind. Gemeinschaftliches Miteinander ist eher selten.

Es gibt immer weniger Menschen, die sich für andere einsetzen, die Gemeinschaft in einem Gottesdienst suchen und sich untereinander mit ihren Problemen austauschen. Immer wieder höre ich, dass es keinen Gott gibt, ja keinen Gott geben kann, bei all den Grausamkeiten, die es auf dieser Welt gibt, und werde dann gefragt: "Wo ist eigentlich jetzt dein Gott"? Sieht denn keiner, dass Gott schon lange da war und mit den 10 Geboten unser Zusammenleben regeln wollte? Wenn sich jeder danach richten würde, gäbe es vermutlich weniger Unfrieden, keine Kriege und viel weniger Grausamkeiten. Warum sollte sich Gott jetzt wieder einmischen und alles regeln müssen, wenn wir Menschen mit unserer Arroganz und Überheblichkeit dann alles wieder kaputt machen? Wir alle leiden irgendwie unter dem Ukrainekrieg, keiner spricht von Friedensverhandlungen, sondern von immer mehr Waffen für die Ukraine.

Sogar eine Bischöfin sieht in den Waffenlieferungen keinen Widerspruch zum 5.Gebot: "Du sollst nicht töten".

Unsere Außenministerin fordert in Katar die Menschenrechte ein. Nur wo ist sie jetzt in Afghanistan, wo die Frauen wieder unterdrückt werden? Sie kann doch auch bei den Taliban die Menschenrechte einfordern. Dagegen macht sie in Katar unsere Fußballnationalmannschaft zum Spielball ihrer Politik und zum Gespött der gesamten Fußballwelt. Diese deutsche Mannschaft machte auch noch mit und fühlte sich gut dabei. Das Aus in der Vorrunde brachte ihr nur Häme und Spott ein und war vielleicht auch das Ergebnis für ihre Überheblichkeit. Deshalb war wahrscheinlich auch diese Fußballweltmeisterschaft für viele ein Erlebnis. Ich merke schon wieder, dass ich abschweife, Die Bibel ist keineswegs ein Märchenbuch, so wie es mir einer mal weismachen wollte. Aufmerksames Lesen macht schlauer. Das schlage ich auch unserer Regierung vor, aber man hängt ja lieber Kreuze ab und auch Bilder von Bismarck, einem großen Politiker des vergangenen Jahrhunderts, dem wir die Sozialreformen zu verdanken haben. Schämt man sich für unsere Vergangenheit, für unsere Geschichte oder für unsere Religion? Bleiben Sie weiterhin neugierig auf den nächsten Gemeindebrief!



Ihr Dr. Andreas Dietrich, Ebersdorf



14.30 Uhr,
jeweils im
Gemeinderaum

Gemeindenachmittag

Februar:	7.2. Schönbrunn	8.2. Saalburg	
März:	14.3. Schönbrunn	15.3. Saalburg	
April:	9.4. Emmaus	25.4. Schönbrunn	26.4. Saalburg



Kreuzweg 2023

...für alle Generationen

Wir laden herzlich zum Kreuzweg am **Karfreitag** ein. Unser diesjähriger Weg führt uns von Schönbrunn nach Ebersdorf. Wir beginnen um **9.30 Uhr** mit einer Andacht in der Schönbrunner Kirche, anschließend wandern wir nach Ebersdorf, begleitet von verschiedenen Stationen, die uns zum Nachdenken, Austauschen und Wahrnehmen des Karfreitags einladen. In Ebersdorf erwartet uns ein gemeinsames Mittagessen, bevor um **14 Uhr** der Gottesdienst zur Sterbestunde beginnt. Für

die **Kinder** findet ein Kindergottesdienst statt, außerdem werden für sie unterwegs separate Stationen angeboten.

Konfirmationen in unseren Gemeinden

Vorstellungsgottesdienst

26.März, 10 Uhr in der Kirche in Saalburg – zentral für alle Gemeinden!

Konfirmationen

Remptendorf

Sonntag Jubilate

30.04.2023

13.30 Uhr

Ebersdorf

Pfingstsonntag

28.05.2023

10 Uhr

Schönbrunn

Pfingstsonntag

28.05.2023

14 Uhr



Konfis zu Besuch....

Die Jugendlichen, die nächstes Jahr konfirmiert werden, waren in unseren Gemeinden unterwegs, um mit Menschen über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Sie wurden herzlich aufgenommen und mit Kuchen empfangen. Ausgerüstet mit einem Zettel voller Fragen begann sich ein Gespräch zu entwickeln, das von den Konfirmanden zum Teil als sehr „deep“ (tief) empfunden wurde. Sie hörten Geschichten aus dem eigenen Leben und von Momenten, wo der eigene Glaube ein Rettungsanker für das ganze Leben wurde. Vieles wurde besprochen - hier eine Auswahl:

Was ist der Glaube für Sie?

- Eine Kraft, die immer hilft.
- Die Gewissheit, dass Gott da und mir nah ist.
- Der Halt auch in Schwierigkeiten.
- Gibt mir Geborgenheit und Gemeinschaft.
- Meine Hilfe und mein Schutz.
- Die Hoffnung im Leben und Sterben.
- Gibt mir Frieden für mein Leben.

Eingeladen waren die Konfirmanden in *Remptendorf* bei Reimund Wehrmann, in *Ebersdorf* bei Ursel Wurzbacher und Familie Klaus und Gisela Wolfram, in *Schönbrunn* bei Familie Helga und Gunter Jacob sowie Heidi Krone und Karin Hellfritsch. In *Saalburg* ging es zu Familie Gerhard und Regina Knoch. Danke an eure Offenheit und Gastfreundschaft!

Die Gespräche drehten sich um viele Themen, so auch darum, was eigentlich das Schönste in der Kirche sei.

Ein ganzer Strauß von Antworten kam den Konfirmanden entgegen:



Manche Besuche dauerten weit länger als die übliche Zeit einer Konfirmandenstunde und brachten sogar schon einen Folgebesuch mit sich. Schon das zeigt, dass sowohl die Jugendlichen als auch unsere Gemeindemitglieder von dem Austausch profitierten. „Der Pfarrer kann uns ja viel erzählen,“ - so hieß es später - „aber dort

haben wir viel gespürt und erfahren, was das bedeutet.“ Zuletzt sollten die Konfirmanden fragen, warum sie nicht gleich nach der Konfirmation aus der Kirche austreten sollen – oder anders: Was ist eigentlich am Glauben so wichtig, dass er ein Leben lang trägt? Vielleicht ist manche Antwort eine Idee zum Nachdenken auch für uns...



Baumpaten in Schönbrunn gesucht!

Schon seit die meisten von uns denken können, prägen die Bäume das Erscheinungsbild des Schönbrunner Kirchgartens, sobald man vor den Toren steht. Doch leider müssen diese Bäume weg, denn sie schieben die Mauer immer weiter nach draußen und verursachen große Schäden. Gerade im Bereich der frisch restaurierten Mauer haben wir somit raschen Handlungsbedarf: Die Bäume müssen weichen, damit die Mauer ihre Form behalten kann. Daher sind wir sehr dankbar, dass uns die FFW Schönbrunn unterstützt und diese Bäume für uns fällt – auch wenn wir sie vermissen werden! An ihre Stelle sollen – etwas weiter zurückgesetzt und mit einer größeren Entfernung zur Mauer – neue Bäume gepflanzt werden. Wir suchen Baumpaten: **4 neue Bäume** sollen es werden, jeder kostet **450 €**. Bitte helfen Sie mit und unterstützen Sie uns – jeder Euro zählt und hilft, unseren Kirchgarten weiterhin zu einem idyllischen Platz der Begegnung, des Feierns und Miteinanders zu machen!

Vorstellung der unserer Konfirmanden

	<p>Hallo, mein Name ist Finn Hartenstein. Ich bin 14 Jahre alt und besuche die 8.Klasse des Staatlichen Gymnasiums Christian Gottlieb Reichardt in Bad Lobenstein. Ich wohne schon seit meiner Geburt in Schönbrunn und habe eine große Schwester, die ebenfalls konfirmiert wurde. Meine Hobbys sind Fußball und Gitarre spielen.</p> <p>Warum ich konfirmiert werden will? Ich möchte konfirmiert werden, weil ich meinen Glauben bestätigen möchte. Und natürlich freue ich mich auch auf eine schöne Party mit meiner Familie und meinen Paten.</p>
	<p>Mein Name ist Hannah Ruhsam. Ich wohne in Saalburg und bin 14 Jahre alt.</p> <p>Dieses Jahr feiere ich meine Konfirmation.</p>
	<p>Ich heiße Mathilda Grimm, bin 14 Jahre alt und wohne in Schönbrunn.</p> <p>Am liebsten fahre ich Skateboard, spiele Fußball und ich gehe gerne mit meiner Freundin in die Junge Gemeinde.</p> <p>Ich habe zwei große Brüder und eine kleine Schwester.</p> <p>Wir haben verschiedene Haustiere: Katzen, Hühner, einen Hund und einen Hasen.</p>
	<p>Ich heiße William Smailes, bin 13 Jahre alt und wohne in Remptendorf. Ich gehe in die achte Klasse und spiele schon lange Fußball. Sport ist mein Lieblingsfach in der Schule und auch mein liebstes Hobby. Neben dem Fußball probiere ich nun auch Volleyball.</p> <p>Der christliche Glaube gehört zu meiner Familie und deshalb will ich auch konfirmiert werden. Schon früh wurde ich mit christlichen Traditionen vertraut gemacht. Wenn es mir schlecht geht, bete ich. Ich gehe meistens gern in die Konfirmandenstunde, die Themen sind interessant und ich diskutiere gern mit unserem Pfarrer Herrn Boelter. Ich freue mich auf meine Konfirmation, auch weil der Gottesdienst in unserer frisch sanierten Kirche stattfinden wird.</p>



Mein Name ist **Lenya Sophie Heinze** und ich wohne in Remptendorf.
Ich bin 14 Jahre.
Warum lasse ich mich konfirmieren?
Ich lasse mich konfirmieren, weil ich mich zu meinem Glauben bekennen möchte, so werde ich Gott immer nahe sein und dies bedeutet mir sehr viel.



Mein Name ist **Christiane Marie Meyer** und ich wohne in Remptendorf.
Ich bin 14 Jahre alt.
Ich möchte mich konfirmieren lassen, damit ich Taufpatin werden kann.
Ich finde den Glauben für mein Leben wichtig.



Ich heiße **Melinda Reißig** und bin 13 Jahre alt.
In meiner Freizeit koche und backe ich gern, spiele Akkordeon und Tennis.
Ich wohne mit meiner kleinen Schwester und meinen Eltern in Schönbrunn und werde auch dort konfirmiert. Ich möchte konfirmiert werden, weil ich meinen christlichen Glauben bekennen möchte, da man Gott in vielen Situationen oder Momenten spürt und er einem hilft.



Ich bin **Moritz Hetterle**, bin 14 Jahre alt und komme aus Saalburg. In meiner Freizeit treffe ich mich gern mit Freunden, spiele Fußball und fahre Fahrrad. Dieses Jahr bin ich Konfirmand und habe Konfirmation.



Hallo, mein Name ist **Sophia Ulitzsch** und ich wohne zusammen mit meinen Eltern in Schönbrunn und werde dort auch konfirmiert. Ich bin 13 Jahre alt und spiele sehr gerne Klavier. Ich freue mich auf meine Konfirmation und alles, was ab da passiert. Konfirmiert zu werden ist mir wichtig, weil ich es toll finde, wie man durch einen Glauben eine Gemeinschaft bilden und auch Freunde finden kann.



Ich bin **Miriam Boelter**, ich wohne in Ebersdorf und spiele gerne Orgel, male gerne und verbringe gerne Zeit mit meinen Freunden. Ich möchte konfirmiert werden, weil ich Gott vertraue und meinen Weg weiter mit ihm gehen möchte.



Ich heiße **Katharina Horn** und bin 14 Jahre alt. Ich gehe in die 8. Klasse des Gymnasiums in Bad Lobenstein. In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden und spiele Klavier. Ich werde an Pfingsten in der Ebersdorfer Kirche konfirmiert.



Mein Name ist **Tamara Winkler**. Ich bin 14 Jahre alt und wohne in Rauschengesees. Ich liebe es Rollschuh zu fahren und zum Reiten zu gehen. Ich will mich konfirmieren lassen, weil ich mehr über den Glauben erfahren will.



Ich bin **Celin Fichtelmann**, bin 14 Jahre alt und wohne in Ebersdorf. Meine Hobbys sind Fußball, Feuerwehr, Reiten, Klavier spielen und mich mit Freunden treffen. Ich möchte gerne konfirmiert werden, damit ich Gott/Jesus besser kennen lerne und sie in meinem Leben einen festen Platz einnehmen.

Chorkonzert und Violinenklänge

Mittwoch, 5.4.

19 Uhr

Kirche Saalburg

ein festliches Konzert

**Tickets unter
www.reservix.de**
und bei allen
Reservix-Vorverkaufsstellen

 www.facebook.de/reservix



MAXIM KOWALEW DON KOSAKEN

**Donnerstag
11. Mai
19.00 h**

St. Marienkirche

Marienkirchplatz

Saalburg

Kartenvorverkauf:

- * Saalburg: Ev. Pfarramt, Hauptstr. 6
Tourist Information, Markt 1
- * Remptendorf: Mellis Büdchen, Pößnecker Str. 7
- * Schleiz: Stadtinformation "Alte Münze", Neumarkt 13
Reisebüro am Neumarkt, Neumarkt 17
- * Hof: Ticketshop der Frankenpost, Poststr. 9-11
- * Zeulenroda: Reisebüro Am Stadtbrunnen, Schleizer Str. 10-12
- * Zeulenroda-Triebes: Tourismuszentrum Zeulenrodaer Meer, Bleichenweg 30
- * Reservix: an allen VVK-Stellen www.reservix.de Tel.: 01806-700733 (pro Anruf aus dem deutschen Festnetz 0,20€, mobil 0,60€)
- * Abendkasse - Einlass 18.00 h - Karten: VVK 25,-€ / Abendkasse 28,-€

Gottesdienstplan Kirchspiel Ebersdorf

	Ebersdorf	Remptendorf	Saalburg	Schönbrunn	Lückemühle
Estomihi 19.02.2023	10 Uhr	8.30 Uhr	17 Uhr		
Invocavit 26.02.2023	10 Uhr in BG	8.30 Uhr		14 Uhr	
Reminiszere 05.03.2023	10 Uhr		17 Uhr 		Sa. 4.3. 17 Uhr
Okuli 12.03.2023	10 Uhr mit KiGo	8.30 Uhr		14 Uhr mit Open Doors	
Lätare 19.03.2023	10 Uhr 	8.30 Uhr 	17 Uhr 		
Judika 26.03.2023	10 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden 2023 in Saalburg				
Palmarum 02.04.2023	10 Uhr in BG			14 Uhr	Sa. 1.3. 17 Uhr
Gründonnerstag 06.04.2023	10 Uhr im Emmaus 	17 Uhr 	Mi 5.4.(!) 19 Uhr 	18.30 Uhr 	
Karfreitag 07.04.2023	Kreuzweg: 9.30 Uhr Schönbrunn – Ebersdorf; 14 Uhr Andacht Sterbestunde Jesu in Ebersdorf mit KiGo				
Osternacht 09.04.2023			21.30 Uhr		
Ostersonntag 09.04.2023	10 Uhr			14 Uhr 	
Ostermontag 10.04.2023	10 Uhr 	14 Uhr	10 Uhr		
Quasimodogeniti 16.04.2023	10 Uhr in BG	8.30 Uhr	17 Uhr		
Misericordias Domini 23.04.2023	Sa 22.4. (!) 10 Uhr Naturbühne mit KiGo	14 Uhr (!) Mit Taufe		19 Uhr (!) Nachteulengottesdienst	

 = besondere musikalische Gestaltung;  = Abendmahl; FG = Familiengottesdienst;

<u>Gottesdienstplan Kirchspiel Ebersdorf</u>					
	Ebersdorf	Remptendorf	Saalburg	Schönbrunn	Lückemühle
Jubilate 30.04.2023	10 Uhr 	13.30 Uhr  Konfirmation	17 Uhr 		
Kantate 07.05.2023	10 Uhr mit Kigo		Do 11.5. (!) 19 Uhr Don Kosaken	14 Uhr mit Chor	6.5. 17 Uhr 
Rogate 14.05.2023	10 Uhr	8.30 Uhr			
Christi Himmelfahrt 18.05.2023	10 Uhr mit BG Naturbühne				10 Uhr Karolinenfeld
Exaudi 21.05.2023	10 Uhr in BG	Sa. 20.5. 14 Uhr Taufe So, 21.5. 10 Uhr Festzelt		14 Uhr	
Pfingstsonntag 28.05.2023	10 Uhr  Konfirmation			14 Uhr  Konfirmation	
Pfingstmontag 29.05.2023	Zentralgottesdienst mit Propst i.R. H.Mikosch in Saalburg – 10 Uhr				
Trinitatis 04.06.2023	10 Uhr in BG			14 Uhr mit Taufe	3.6. 17 Uhr
1.Sonntag n. Trinitatis 11.06.2023	10 Uhr 	8.30 Uhr 	17 Uhr 		
16.6.2023	Andacht 18 Uhr in Schönbrunn				
2.Sonntag n. Trinitatis 18.06.2023	10 Uhr Naturbühne	8.30 Uhr		14 Uhr 	
3.Sonntag n. Trinitatis 25.06.2023	Zentraler Gottesdienst 10 Uhr Ebersdorf				

 = besondere musikalische Gestaltung;  = Abendmahl; FG = Familiengottesdienst; BG = Brüdergemeine; LK = Landeskirche; KiGo = Kindergottesdienst

Geburtstage



Kirchengemeinde Ebersdorf

24.02.1933	Hildegard Mainka	90 Jahre
22.03.1933	Ursula Weigelt	90 Jahre
23.03.1953	Liane Pinske	70 Jahre
25.03.1943	Gisela Wolfram	80 Jahre
04.04.1938	Christa Zitza	85 Jahre
16.04.1938	Gisela Findeisen	85 Jahre
21.04.1953	Rainer Wurzbacher	70 Jahre
30.04.1953	Jutta Ortwig	70 Jahre

Kirchengemeinde Remptendorf

04.03.1938	Margarete Reichel	85 Jahre
06.03.1948	Anita Werner	75 Jahre
25.03.1948	Ingrid Elstner	75 Jahre
30.04.1938	Irmgard Albert	85 Jahre

Kirchengemeinde Saalburg

13.02.1953	Gudrun Wokensky	70 Jahre
26.03.1953	Marion Lemke	70 Jahre
04.04.1938	Herta Werkmeister	85 Jahre
09.04.1953	Brigitte Boley	70 Jahre
17.04.1943	Renate Göbel	80 Jahre



Aus unseren Gemeinden sind verstorben und kirchlich bestattet

Remptendorf

26.11.2022	Rita Graf
16.01.2023	Roland Wehrmann
30.01.2023	Monika Orlamünder

Ebersdorf

04.11.2022	Christine Oelsner
09.12.2022	Ilse Thomä
03.02.2023	Steffen Hornfeck

Schönbrunn

24.11.2022	Rolf-Dieter Kerstenski
06.01.2023	Manfred Lamer
04.02.2023	Lieselotte Fichtelmann

Saalburg

19.11.2022	Peter Müller
06.02.2023	Bernd Faber

Christus ist gestorben
und lebendig geworden,
um Herr zu sein über
Tote und Lebende.

Römer 14,9



Ich stehe auf dem Friedhof. Der Tod trifft eine Familie und viele Menschen sind gekommen, um Abschied zu nehmen: Erinnern und (Mit-)Leid den Angehörigen ausdrücken. Leise, gedämpfte, gedrückte Stimmung.

Ich räuspere mich und beginne den Vers unseres Monatsspruches zu lesen: „Christus ist gestorben“ – einige Köpfe blicken auf. „Ja“, denke ich, „auch Christus ist gestorben. Er kennt den Tod. Kein Gott, der alles wegwischt oder wegschaut, wenn es schwer wird. Christus ist in den Tod gegangen. Wirklich tot – so wie der zu Betrauernde jetzt auch tot ist. Und diese Botschaft scheint hier auf dem Friedhof viel lauter zu klingen.“

Aber „warum“? Warum ausgerechnet unser geliebter Mensch? Diese Frage begleitet den Trauerprozess häufig noch nach der Bestattung. Diese Frage hat auch die ersten Christen begleitet und sie haben eine Antwort gefunden: Der Tod musste sein - und so lese ich auf dem Friedhof weiter: damit Christus der Herr über „Tote und Lebende“ ist. Diese Hoffnung, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, dass er vielmehr seinen Herrn und Meister gefunden hat, klingt über der Bestattung. Der Tod, ungerecht und grausam, hat nur seinen begrenzten Raum und muss sich letztlich unterzuordnen. Er siegt nicht, denn Gott hat das ewige Leben, viel größer als unsere Zeit hier auf der Erde. Wir auf dem Friedhof, aber auch diejenigen, die uns vorangegangen sind, können uns auf diesen Herrn verlassen. Er begleitet im Leben und im Sterben.

Was für eine wunderbare Erkenntnis für den Monat April: Dem Monat des Karfreitags, aber auch des Ostersonntags und der ersten Konfirmationen. Bleiben Sie behütet.

Ihr Pfr. Tillmann Boelter

Weihnachtsmusical in Schönbrunn und Saalburg am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag



Spätestens als der Chor die Worte „Wir kommen daher aus dem Dunkel der Nacht...“ sang und dabei die Hirten mit ihrer Stab-Choreografie durch den Mittelgang einzog, war der letzte Zuschauer in den Bann gezogen. Wir tauchten ein in ein modernes Weihnachtstheater, das die Geburtsgeschichte des Gottessohnes in unsere Region holte: Plötzlich waren wir dabei - als Hirten am Kulmburg oder

Heinrichstein, wir sangen mit der Ukulele und den Hirten das Lied „Ihr Kinderlein, kommet“ und ließen uns vom Chor die Botschaft der Engel zusingen. Und wir laschten fasziniert dem Chronisten, der uns Zeile um Zeile durch die Zeit führte. Die Textgrundlage von Rudolf Otto Wiemer ist gerade mal 30 Jahre alt und würde von ihm ursprünglich für seine Heimatstadt Friedrichroda geschrieben, wo Pfarrer Tillmann Boelter schon als kleiner Junge mitgespielt und mitgesungen hat. Das Zusammenspiel von Chor und Theatergruppe war ein wunderbares Experiment, das gelungen ist: Wir hatten Schauspieler aus vielen Orten, Sänger aus dem Saalburger, Ebersdorfer und Schönbrunner Chor und dazu Menschen, die sich auf dieses Projekt eingelassen haben und Zeit und Kraft (gerade auch an den beiden Weihnachtsfeiertagen!) investiert haben. So waren viel an Requisiten und Technik zu transportieren - Danke an Peter Koska und Christoph Meisgeier, der sich übrigens gemeinsam mit Burkhardt Ryll auch noch um Ton und Licht gekümmert hat. Danke euch allen für diese Weihnachtsfreude in so lebendiger Form! Eine Frau verließ die Kirche mit den Worten: "Das war das schönste Weihnachtsstück, das ich in meinem Leben gesehen habe - und ich lebe schon lange!"



Unsere Kirchenmaus in Saalburg



Hallo liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes!

Es ist Silvester des Jahres 2022. Gerade schlägt die Turmuhr 11-mal und ich habe es mir gemütlich gemacht auf meiner Lieblingsbank. Hier in meiner guten Stube, der Kirche, erwarte ich das neue Jahr. Durch die Fenster sind zuckende Lichtblitze zu sehen, gefolgt vom Knallen der Böller. Mit Blitz und Donner beginnen einige schon das alte Jahr zu vertreiben und das Neue ebenso zu begrüßen. In dieser gespenstigen Atmosphäre lasse ich das zu Ende gehende Jahr noch einmal an mir vorbeiziehen. Ich kann Ihnen sagen, da war ganz schön was los...

Ich denke da bloß an den Trubel zur 800-Jahrfeier. Aber schön der Reihe nach. Anfang Januar waren die Sternsinger unterwegs. Das war eine gefährvolle Aktion. Es regnete und der Boden war überfrozen, eine ganz schön rutschige Angelegenheit. Selbst ich hatte Schwierigkeiten, obwohl ich ja als Kirchenmaus auf vier Beinchen unterwegs bin. Die kleinen Könige und ihre Begleiter hatten einen guten Beschützer und zum Schluss gab es eine leckere Stärkung im Pfarrhaus.

Dann stand schon Ostern vor der Tür. Der Kreuzweg zu Karfreitag führte in diesem Jahr von Saalburg nach Schönbrunn. Nach einer kurzen Andacht setzten sich die Wanderer auch schon in Bewegung. Am Ostersonnabend konnte nach langer Unterbrechung wieder die traditionelle Osternacht gefeiert werden. Auch hierzu fanden sich zahlreiche Gäste aus nah und fern ein. Ostermontag wurde zum Familiengottesdienst eingeladen.

Nun stand das größte Ereignis des Jahres an. Meine gute Stube, die Kirche, wurde zum Festspielhaus umfunktioniert. Das große Stadtjubiläum, die 800-Jahrfeier, rückte näher. Die Organisatoren hatten für jeden etwas im Angebot. Die Palette reichte vom Familienmusical über einen historischen Vortrag bis zum



Kabarett. Auch bei der Auswahl der Künstler wurde weder an Kosten noch Mühen gespart. Ich hatte erfahren, dass an der Aufführung des Musicals Petrus mehr 100 Menschen beteiligt waren. Das waren alles ehrenamtliche Schauspieler, Techniker, Helfer und Chorsänger. Zum historischen Vortrag war das Interesse so groß, dass aus Platzgründen der Vortrag zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt werden musste. Ebenso großen Zuspruch hatte der Kabarettabend mit Ricarda Kappauf und unserem Pfarrer Tillmann Boelter.



Der nächste Termin war das Sommerkino. Diese Veranstaltung fand im Pfarrhof statt. Mit Popcorn und guter Laune konnte der Film unter dem Sternenzelt genossen werden. Ein kleiner Regenschauer sorgte für eine Unterbrechung. So hatte jeder Gelegenheit, sich mit Getränken und Essen zu versorgen. Der Gemeindegemeinderat hatte alles gut vorbereitet.



Der nächste Höhepunkt war Erntedank. In bewährter Weise gestalteten Severin Hahn und Kerstin Fröhlich die Erntegaben zu einem bunten Potpourri. Ich war begeistert, was man aus Äpfeln, Kürbissen und anderen Früchten für ein tolles Bild zaubern kann. Die Spenden wurden wie gewohnt zum Teil für die Verpflegung der Kinderbibelwoche sowie für die Schleizer Tafel verwendet.

Es gab auch eine kleine Reparatur an der Kanzel. Bei der Aufführung des Musicals musste das Lesepult entfernt werden. Als es wieder befestigt werden sollte, hatte unser Pfr. Boelter einen Wunsch. Da er ja die Kanzel gerne benutzt, gab es ein Platzproblem. Das Pult zeigt zur Fürstenloge. Früher war die Richtung bestimmt richtig. Aber heute soll die Predigt doch in erster Linie für die Gemeinde sein. So konnte er seine Aufzeichnungen nur auf der schmalen Brüstung ablegen. Da ist die Absturzgefahr aber sehr hoch. Herr Fröhlich rückte mit Gerüst und Werkzeug an und rückte das Pult in die richtige Richtung.



Nun sind wir auch schon bei der Weihnachtsvorbereitung. Es wurde wieder ein Baum gestellt und die Krippe aufgebaut. Wieder gab es die gleichen Probleme: Der Baum steht schief, der Engel schaut in die verkehrte Richtung. Stehen die Hirten nun in der Krippe rechts oder ist es der Platz für die Könige? Sie sehen, die Fragen sind jedes Jahr die gleichen. Jedoch zum Schluss geht alles gut und wenn ich es kontrolliere, ist alles in bester Ordnung. Heiligabend gab es wieder ein schönes Krippenspiel, welches Frau Lotz und ihre Mitstreiter in altbewährter Weise zur Aufführung brachten. Ein Novum war das Weihnachtstheater mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Chor am zweiten Feiertag. Die Mitwirkenden stammten aus dem gesamten Kirchspiel. Auch das war ein Ohrenschauspiel und eine Augenweide. Nun schlägt die Turmuhr Zwölf, das neue Jahr beginnt. Frau Lotz ist jetzt auch hier und begrüßt das Jahr 2023 mit dem Läuten der Kirchenglocken.



Die Glocken haben alle Mühe, in das Knallen der Böller mit einzustimmen. Viel Gesundheit für das neue Jahr und alles Gute für die Zukunft wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser. Jetzt ist wieder Ruhe in meiner guten Stube, der Kirche, eingekehrt und ich kann mich genüsslich auf der Kirchenbank ausruhen. Ich bin schon gespannt, was ich Ihnen zur nächsten Ausgabe berichten kann. Bis dahin!

Ihre Kirchenmaus Leopold



Neues aus dem GKR Schönbrunn

„Da war ganz schön was los!“ ...ist ein passender Satz, um all die tollen Veranstaltungen und neuen Errungenschaften in Schönbrunn zu umschreiben. Gleich das 1. Adventswochenende war ein kleines Highlight, denn da gab es am Samstagabend einen Gottesdienst der besonderen Art. Zur **Adventseinstimmung** wurde in unsere Marienkirche eingeladen, wo bei Glühwein, Punsch, Pfefferkuchen und Plätzchen unser Pfarrerehepaar Weihnachtsgeschichten vorlas und wunderbare Weihnachtslieder zum Besten gab.



Zwei Wochen später, am dritten Adventssonntag, war es dann endlich nach langer Zeit wieder so weit, dass ein **Adventskonzert** in unserer Marienkirche stattfinden konnte. Große und kleine Künstler und Musiker aus unserem Ort und der Musikschule sowie der gemeinsame Kirchenchor mit Sängern aus Saalburg und Schönbrunn ließen die Besucher in vorweihnachtliche, besinnliche Stimmung kommen. Draußen

rieselte leise der Schnee und da freuten sich die Besucher umso mehr, dass nach dem Konzert Glühwein, Punsch und leckeres Gebratenes vom Rost auf sie wartete. Hier sei dem Heimat- und Kulturverein Schönbrunn ganz herzlich für die Unterstützung an diesem Abend ein großes „Dankeschön“ gesagt!

Fleißig trafen sich jeden Sonntagvormittag Kinder und Eltern aus Schönbrunn sowie einige „Gastkinder“ aus umliegenden Orten, um für das **Krippenspiel** am Heiligabend zu proben. Über eine volle Kirche mit ganz vielen Zuschauern freuten sich dann die Darsteller am 24. Dezember und waren stolz, dass ihre Aufführung so gut ankam. Wer am Heiligabend nicht in die Kirche kommen konnte, hatte die Gelegenheit, am Vormittag des **1. Weihnachtsfeiertages** ein Krippenspiel der ganz besonderen Art mitzuerleben. Kinder und Erwachsene aus Schönbrunn und umliegenden Orten zeigten ein wundervolles Weihnachtstheater begleitet vom gemeinsamen Chor. Jeder Besucher war fasziniert von der tollen Aufführung.

Am 7. Januar freuten sich dann viele Haushalte über den Besuch der **Sternsinger**, die den Segen in die Häuser brachten und Geld sammelten für ein Projekt, das arme Kinder in Indonesien unterstützt.



Was für jeden zu sehen ist: Die **Mauer** ist fertig! Naja fast, das Eingangstor fehlt zwar noch, ist aber bereits in Planung. Mitte Dezember war es dann endlich so weit, die Mauer erstrahlt ohne Risse und standhaft in hellem „altweiß“ und bietet jetzt endlich wieder eine tolle Ansicht und vor allem Sicherheit. Abgetragen und ausgeschachtet,

das Fundament betoniert und die neue Mauer mit Schalsteinen wieder neu aufgebaut, verputzt und gestrichen mit geschiefertem Dach in original historischer Ansicht ist die Mauer jetzt ein richtiger „Hingucker“ geworden – Danke an Firma Koska.

Was man von außen nicht sieht, aber innen hören kann, ist die neue **Lautsprecher- und Soundanlage** in unserer Marienkirche. Damit auch der Letzte in der Kirchenbank alles versteht, wurden über 100 Meter Kabel gezogen, Löcher in Meter dicke Wände gebohrt, Lautsprecher installiert und in Handarbeit Kabelabdeckungen aus Holz passend zum bestehenden Kirchenholz angefertigt. Ein Mischpult, ein festes Mikrofon am Lesepult sowie ein tragbares Mikrofon verbunden mit 2 großen und 4 kleinen Lautsprechern lassen nun alle Besucher aufhorchen.



Dank vieler Helfer war es möglich, die Anlage noch im Dezember zu installieren. Ein großes Dankeschön für die tolle ehrenamtliche Arbeit hier an dieser Stelle an Andreas Then, Carsten Otto, Tillman Boelter, Thomas Noetzel, Stephan Drechsel, Gerd Schult, Ronny Arnold, Peter Koska und Christoph Meißgeier für Löcher bohren, Kabel ziehen, sägen, schrauben und für ganz viel investierte Freizeit. Für das zur Verfügung unentgeltlich bereit gestellte Schnittholz danken wir der Firma Drechsel, die uns somit das Anfertigen der Kabelabdeckungen ermöglicht hat. Passend zu

der neuen Lautsprecheranlage soll demnächst ein Beamer hinzukommen, der es ermöglicht, Liedtexte, Bilder, Liednummern oder Psalmen zum Mitlesen in Groß an der Wand zu haben. Hierfür fehlt uns zwar momentan noch das nötige Kleingeld, wird aber hoffentlich demnächst durch Spenden möglich sein.

Bleiben Sie behütet,

JANA ARNOLD im Namen des GKR's Schönbrunn

Bist Du ein Mensch, der Gott sieht?

Dezember 2022, die letzte Gemeindebriefsitzung ist in vollem Gange. Es werden Ideen gesammelt, es wird geredet und beratschlagt, wie der neue Gemeindebrief aussehen soll. Schnell ist das Thema gefunden. Mit der Jahreslosung „Du bist ein Gott, der mich sieht“ ist das Thema „sehen“ perfekt! Viele Ideen kamen auf den Tisch, nur ich ging raus und dachte, „Toll, so viele gute Ideen und ich weiß nicht, was ich schreiben soll!“ Etwas entmutigt, denn sonst habe ich immer gleich eine Idee, fuhr ich heim und grübelte, da stellte ich mir die Frage: Was, wenn man den Satz umdreht und nicht sagt „Du bist ein Gott, der mich sieht“, sondern „Ich bin ein Mensch, der Gott sieht!“? Ich finde den Satz prima! Das klingt doch eigentlich ganz wunderbar und fühlt sich richtig gut an. (Mal davon abgesehen, dass Gott nicht sichtbar ist und sich nur wenigen Personen aus der Bibel in irgendeiner Form wie einem brennenden Busch gezeigt hat.) Ich glaube, dass viele Menschen gar nicht wissen, wie Gott auf sie jeden Tag sieht. Gott ist allgegenwärtig, aber trotzdem für viele nicht wahrnehmbar. Viele nehmen die wunderbare Schönheit der Natur als selbstverständlich hin oder sie denken, „So ein Zufall, das hätte jetzt aber schief gehen können“, oder „Glück gehabt, nichts passiert“. Ja, auch freundliche Worte, eine helfende Hand, ein lieber Besuch...all das schenkt Gott uns oft zur richtigen Zeit am richtigen Ort, weil er auf uns sieht. Aber nur, wenn ich weiß, dass all das Gute von Gott kommt und er dahintersteckt, kann ich mir auch bewusst sein, dass ich ihm absolut vertrauen kann, denn er sieht auf mich so wie liebevolle Eltern auf ihre Kinder sehen. Jedes Gebet, ja sogar jedes noch unausgesprochene Wort kommt bei Gott an, denn er kennt unsere Gedanken und sieht in unser Herz. Er sieht auf uns, wenn wir uns sorgen oder traurig sind, wenn wir Hilfe brauchen oder gar nicht weiterwissen. Aber er sieht uns auch, wenn wir uns freuen, glücklich sind und dankbar, dann freut er sich mit, denn er will, dass wir glücklich sind, so wie Eltern wollen, dass ihre Kinder glücklich sind und jedes noch so leise „Danke, Jesus“, „Danke, lieber Gott“ kommt bei ihm an. Gott muss uns nicht suchen, er hat uns schon gefunden, denn er sieht uns. Aber wie ist es andersherum? Bist Du ein Mensch, der Gott sieht oder musst Du ihn erst suchen? Glückwunsch!, wenn Du bereits mit Gott lebst und siehst, wie er in deinem Leben wirkt und täglich Wunder vollbringt. Viele Menschen jedoch suchen Gott nur, wenn es ihnen schlecht geht und rufen „Lieber Gott hilf!“. Andere vermissen ihn nicht einmal und sagen sich, „Das schaff ich auch allein, Gott brauch ich nicht!“ Andere wiederum suchen ihn, finden ihn aber nicht, weil sie zu konkrete Vorstellungen haben, wie Gott aussehen muss oder sie denken, sie

müssten irgendetwas Kompliziertes einhalten und müssten dies und das tun, um erst einmal würdig zu sein, dass Gott sie überhaupt sieht. Ich vermag nicht zu sagen, wie Gott von den Menschen gesehen wird, denn jeder sieht und empfindet Gott anders, aber ich glaube, dass man sagen kann, dass es große Unterschiede gibt, wie wertvoll Gott für Menschen ist, wie groß seine Bedeutung in ihrem Leben ist und wie stark sich Menschen nach Gott sehnen und ihn suchen. Ein Beispiel: Dir fällt ein 50-Cent-Stück vor der Parkuhr im Dunkeln in den Schnee. Du suchst es und findest es nicht. Irgendwann denkst Du, „Ach, das sind ja nur 50 Cent, da kann ich drauf verzichten...“ und kramst in deinem Portemonnaie nach weiterem Kleingeld für die Parkuhr, um in Ruhe auf die Bank zu gehen. Du kommst aus der Bank zurück. Wieder am Auto merkst Du, dass die 5000 €, die Du gerade abgehoben hast, nicht mehr in Deiner Tasche sind und in den Schnee gefallen sein müssen. Fühlt sich schon anders an wie die 5 Cent und Du beginnst zu suchen, wühlst im Schnee, fragst die Leute auf der Straße, holst deine Taschenlampe aus dem Auto, leuchtest alles aus und suchst und suchst und suchst. Du würdest sogar am nächsten Tag weitersuchen, solltest Du das Geld nicht wieder finden. Wie groß oder wie klein, wie wichtig oder unbedeutend Gott für uns Menschen ist, sieht man daran, wie sehr wir nach ihm suchen. Gott sagt: „Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden. Ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, will ich mich von euch finden lassen. Das verspreche ich, der HERR.“ Egal wie lange die Suche dauert, wie beschwerlich sie sein mag, wenn uns Gott wirklich wichtig ist und etwas bedeutet, wenn er so wertvoll für unser Leben ist, dass wir ihn finden wollen, werden wir ihn finden. Und wenn wir dann Gott gefunden haben, werden wir ihn sehen und in allem erkennen, was er uns Gutes schenkt, mag es noch so klein sein. Vielleicht sagst Du ihm ja auch jetzt schon - oder vielleicht demnächst - Danke für den wundervollen Morgenhimmel oder Danke für den Frühling, der erwacht, Danke für den reich gedeckten Tisch und alle Versorgung, Danke für meine Kinder, Danke für meine gesunden Eltern, Danke für den Trost in meiner Trauer und die lieben Menschen, die mich da begleitet haben, Danke für Bewahrung und Schutz, Danke für ein erhörtes Gebet, Danke für ein Leben in Frieden und Danke, Gott, dass du auf mich siehst!

JANA ARNOLD, Schönbrunn

(PS. Wie ich Gott in meinem Leben sehe und ihm danke? Ich zähle für mich jeden Abend 10 Dinge auf, die an meinem Tag gut waren, mich glücklich gemacht haben - und mögen sie noch so klein sein - und danke Gott dafür. Da erkenne ich jeden Abend neu das Gute in meinem Leben, jeden Tag neu erkenne ich, wie Gott mich beschenkt und mag der Tag noch so Sch.... gewesen sein. 10 gute Dinge, auch noch so winzig und klein, machen aus einem schlechten Tag einen guten und ich erkenne: Gott sieht auf mich und auf dich, gewiss jeden Tag!)

Quizz – Machen Sie mit und gewinnen Sie ein besonderes musikalisches Erlebnis!

Dafür müssen Sie nur genau hinschauen – und sich aufmachen in die Kirchen unseres Kirchspiels! Gehen Sie auf Entdeckungsreise, besuchen Sie mal den Gottesdienst in einem anderen Ort und finden Sie heraus, welches Bild zu welchem Ort gehört. Notieren Sie zu dem jeweiligen Bild den Lösungsbuchstaben und senden Sie uns das Lösungswort. Das Lösungswort können Sie uns per Post, Email oder Telefon/Anrufbeantworter des Pfarramtes mitteilen – mit Namen, Adresse und Telefonnummer versehen. Und dann lassen Sie sich überraschen – unter den Einsendungen verlosen wir ein besonderes musikalisches Erlebnis.

Einsendeschluss: 30. April 2023.

Die Verlosung findet am Sonntage Kantate (Singet!), dem 7. Mai 2023 im Gottesdienst um 14 Uhr in Schönbrunn statt.



Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4



Bild 5



Bild 6



Bild 7



Bild 8



Bild 9



Bild 10



Bild 11



Bild 12

<p>Bild 1 A Ebersdorf I Saalburg U Schönbrunn</p>	<p>Bild 5 E Saalburg I Schönbrunn A Ebersdorf</p>	<p>Bild 9 S Ebersdorf T Remptendorf K Saalburg</p>
<p>Bild 2 S Lückenmühle M Remptendorf R Schönbrunn</p>	<p>Bild 6 M Schönbrunn L Saalburg N Remptendorf</p>	<p>Bild 10 E Ebersdorf A Saalburg U Remptendorf</p>
<p>Bild 3 T Saalburg C Remptendorf S Ebersdorf</p>	<p>Bild 7 K Saalburg B Ebersdorf R Remptendorf</p>	<p>Bild 11 E Schönbrunn C Lückenmühle U Karolinienfeld</p>
<p>Bild 4 A Remptendorf B Lückenmühle H Schönbrunn</p>	<p>Bild 8 E Schönbrunn A Remptendorf U Lückenmühle</p>	<p>Bild 12 H Remptendorf N Ebersdorf R Saalburg</p>

Lösungswort: **K** _____

Sternsinger 2023



Ebersdorf: Alina, Diana, Manuel, Matteo, Tillmann, Noah, Merle, Elisabeth, Frieda, Miriam, Clara, Nancy, Leonie, Katharina, Magdalena, Ole, Fritz, Anne, Johanna, Benjamin

„Der Segen Gottes sei fürwahr bei euch das ganze neue Jahr!“ - Mit diesen Worten grüßten mehr als 50 Sternsinger in unseren Orten die Menschen, die uns die Türen geöffnet haben. Sie brachten Gottes Segen als eine Kraft, die durch das ganze Jahr führen und leiten soll. Bei vielen Häusern ist der Segensaufkleber auch eine tägliche Erinnerung: Gott begleitet unsere Schritte, er begleitet uns durch das Jahr. Wir waren in Kloster und der Steinernen Rose, in Saalburg, Ebersdorf, Remptendorf, Karonlinenfield,

Lückenmühle, Schönbrunn und auch in Gleima und in den Altengesesser Werkstätten - so sind wir gut herumgekommen und haben viele schöne Gespräche an den Haustüren geführt. Als Dank erhielt jeder Sternsinger einen Schal, der durch das Jahr begleiten und erinnern soll. Insgesamt haben wir mehr als 5000 € gesammelt - davon etwa 1500 € für die eigenen Kirchgemeinden und 3500 € für die Sternsinger. In diesem Jahr unterstützt die Sternsingeraktion mit diesem Geld Kinder in Indonesien, verhilft zu Schulbesuch und medizinischer Betreuung. Wir danken allen Spendern von Herzen!



Schönbrunn: Mathilda, Jana, Celin, Cathleen, Anna, Jule, Amalia, Sindy, Katharina, Leonie, Miriam, Sophia, Johanna, Magdalena, Melinda, Noah, Christine, Franziska, Nadine, Valentin, Theodor, Anna Magdalena, Johannes und David, Benjamin und Anne



Saalburg: Johanna, Noah, Miriam, Paul, Charlotte, Magdalena, Elisabeth, Leonie, Katharina, Merle (und Daniela und Anne) (v.l.)

Zum Abschlussgottesdienst luden wir zentral nach Zoppoten ein, dort sahen wir nicht nur Bilder von den einzelnen Sternsingergruppen aus der ganzen Region, sondern erlebten auch eine moderne Sternsingergeschichte, sangen, beteten und aßen am Ende gemeinsam leckere Brötchen, Würste und vor allem viele, viele Sternchenplätzchen, die Familie Link aus Ebersdorf für uns gebacken hat. Danke für alle, die uns bekocht und versorgt haben, auch an den Tagen des Sternsingens!

Remptendorf: Pia, Clara, Anke, Shaleen, Lucianna, Christiane, Ava, Johanna, Miriam, Katharina, Elisabeth, Magdalena, Noah und Maria und Anne



GKR Fahrt – Saalburg; Ebersdorf; Schönbrunn; Remptendorf

Endlich war es wieder so weit: Nach vielen Anläufen in den letzten Jahren, die coronabedingt scheiterten, wurden alle Gemeindeglieder wieder zu einem gemeinsamen Fortbildungswochenende eingeladen. Wir fuhren vom 28.-29. Januar gemeinsam ins Kloster Selbitz. Nicht jeder konnte den Termin wahrnehmen, doch die 20 Mitfahrenden empfanden die gemeinsame Zeit als große Bereicherung. Wir nahmen an den Gebetszeiten der Christusbruderschaft teil, hatten eine spannende und beeindruckende Führung durch das Kloster und seine Geschichte, wurden verköstigt und haben intensiv

gearbeitet. So führte uns Frau Thiessen mittels Bibliolog (-eine wunderbare Methode, um einer Bibelgeschichte ganz nah zu kommen-) mit den Jüngern auf den Berg der Verklärung und anschließend ging es thematisch um Teamarbeit, Stärken und Schwächen, Wünsche und Visionen für die einzelnen



Gemeinden und das Gemeindeleben. Wir haben auf das vergangene Jahr zurückgeblickt und entdeckt, wie reich und voll wir beschenkt wurden. Und wir haben uns Gedanken für das zukünftige Arbeiten gemacht, sowohl innergemeindlich als auch innerhalb unseres Kirchspieles. Auch der bunte Abend mit Austausch und Gesprächen durfte nicht fehlen. Wir danken Gott für die gemeinsame Zeit – möge sie Frucht bringen und uns stärken auf unserem gemeinsamen Weg!

PAST. ANNE UND PFR. DR. TILLMANN BOELTER



Machen Sie mit! Wir suchen Sie!

In Deutschland wird allgemein der Fachkräftemangel beklagt.

Wir dagegen im Redaktionskollegium suchen keine Fachkräfte, sondern Mitstreiter. In den letzten Jahren mussten einige von uns aus Alters- oder beruflichen Gründen oder wegen Umzug aufhören. Anfangs waren wir 12, jetzt sind wir 7 Mitschreiber. Um den Gemeindebrief weiterhin interessant und umfangreich zu gestalten, laden wir Menschen in unseren Kreis hiermit ein.

Meine Bitte an alle Leser: Helfen Sie mit, dass unser schöne Gemeindebrief, der bereits im 7. Jahr erscheint, erhalten bleibt. Wir freuen uns auf Sie!



Ihr Dr. ANDREAS DIETRICH

Vorstellungsgottesdienst unserer Konfirmanden



26.3.2023

10 Uhr

Saalburg

Herzliche Einladung an alle Gemeinden!

IHRE ANSPRECHPARTNER

Pfarramt in Ebersdorf: Hauptstr. 6;
07929 Saalburg – Ebersdorf
www.kirchspiel-ebersdorf | www.kirche-saaburg.de | www.kirche-remptendorf.de

Pastoren Anne Boelter Dr. Tillmann Boelter	Tel.: 036651 / 87138
---	----------------------

Pfarrbüro Ebersdorf	Frau Undine Noetzel , 036651 / 87138 <u>SPRECHZEITEN</u> im Pfarramt sind montags 08.00-12.00 Uhr dienstags 14.00-18.00 Uhr donnerstags 08.00-12.00 Uhr Mail: kirche.ebersdorf@t-online.de
--------------------------------------	---

Bankverbindung: Kirchgemeinde Ebersdorf	IBAN: DE63 8305 0505 0000 0620 90
--	--------------------------------------

Bankverbindung: Kirchgemeinde Remptendorf	IBAN: DE44 8309 4454 0351 0835 06
--	--------------------------------------

Bankverbindung: Kirchgemeinde Saalburg	IBAN: DE44 8305 0505 0000 0172 30
---	--------------------------------------

Bankverbindung: Kirchgemeinde Schönbrunn	IBAN: DE87 8305 0505 0002 1466 73
---	--------------------------------------

Vorsitzender GKR Ebersdorf	Herr Manuel Chichava
-------------------------------	----------------------

Vorsitzende GKR Schönbrunn	Frau Sindy Koska
-------------------------------	------------------

Vorsitzende GKR Saalburg	Frau Ricarda Lotz
-----------------------------	-------------------

Vorsitzende GKR Remptendorf	Frau Susanne Rochler
--------------------------------	----------------------

Kantor MAXIM BURTSEV	0163 / 3776462
----------------------	----------------

Gemeindepädagogin CONNY BRENDEL	036651 / 2866
---------------------------------	---------------

Impressum: Kirchspiel Ebersdorf, Redaktion: Pfarrehepaar Dr. Tillmann und Anne Boelter, Dr. Andreas Dietrich, Anne Houdelet, Jana Arnold, Ricarda Lotz; Michael Neumann, Volker Ehrhardt, Susanne Rochler, Ulrich Meyer; Bilder: Privat; google/bilder
Auflage: 1500 Stück; Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01.04.2023
V.i.S.d.P. Pfarrer Dr. Tillmann Boelter